

Geschlechtergerechtigkeit | Feministische Globalisierungs- und Kapitalismuskritik

Leitthesen:

1. Wir wollen eine Gesellschaft, in der alle Geschlechter gleichberechtigt die Möglichkeiten haben, sich in politischen und ökonomischen Entscheidungsprozessen einzubringen und Verantwortung für Sorgearbeit tragen.

-> In unserer Utopie haben alle Geschlechter gleichberechtigt die Möglichkeit, sich in politischen und ökonomischen Entscheidungsprozessen einzubringen und Verantwortung für Sorgearbeit tragen
2. Wir beziehen uns auf den Begriff „FLINTA*“ (FLINTA = Frauen, Lesben, Inter, Nonbinary, Trans- und Agender-Personen), um die Breite der feministischen Bewegung sichtbar zu machen.
Emanzipatorische Politik ist ohne Queer Feminismus für attac nicht denkbar! Und queerfeministische Politik bedarf einer intersektionalen Perspektive, die Mehrfachdiskriminierungen (z.B. wg. Klasse, Herkunft, Behinderung) erkennt, benennt und bekämpft

-> Unsere Politik bedarf einer intersektionalen Perspektive, die Mehrfachdiskriminierungen (z.B. wg. Geschlecht, Klasse, Herkunft, Behinderung) erkennt, benennt und bekämpft

-> Unsere Utopie ist queerfeministisch, erkennt das Wirken von Diskriminierungen in allen Lebensbereichen und bekämpft Mehrfachdiskriminierungen (z.B. wg. Geschlecht, Klasse, Herkunft, Behinderung).
3. Das globale kapitalistisch organisierte Patriarchat bewirkt eine strukturelle Benachteiligung und Unterdrückung von FLINTA*s. Der Kampf für die Rechte der FLINTA*s schließt immer auch einen Kampf gegen kapitalistische Strukturen mit ein.
4. Patriarchale Strukturen beinhalten einen systematischen Charakter von geschlechtsbasierter Diskriminierung, die auch Männer betreffen kann, die als weiblich definierte Rollen einnehmen (z.B. Erzieher in einem Kindergarten).
5. Die Reduzierung von „Gendergerechtigkeit“ auf eine soziale Frage ist falsch, auch deswegen, weil es nicht eine soziale Frage, sondern viele soziale Fragen gibt (Verfügen über Ressourcen, Bewegungsfreiheit, Alltagsdiskriminierung, Gewalt etc.
→ Geschlechtergerechtigkeit statt Gendergerechtigkeit?

Die Reduzierung von „Gendergerechtigkeit“ auf eine formale Gleichstellung bzw. auf Quoten ist nicht ausreichend. Frauen in Führungspositionen¹ oder Programme,

1 Hierher gehört auch „Gender Mainstreaming“. <, bedeutet, bei allen gesellschaftlichen und politischen Vorhaben die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern grundsätzlich und systematisch zu berücksichtigen. De facto wird damit keine Aufhebung struktureller Ursachen der Geschlechterdiskriminierung erreicht.

die im Globalen Süden Frauen den Zugang zur Produktion für den Markt eröffnen, erweiterten individuelle Möglichkeiten für Frauen, ändern jedoch wenig an den grundlegenden Strukturen.

6. Die Bekämpfung von Gewalt (sowohl direkte als auch strukturelle) gegen Frauen/FLINTA*s und die Forderung nach sexuellem Selbstbestimmungsrecht sollten in attac einen zentraleren Stellenwert erhalten.
7. Die Feministische Bewegung ist international. Dies bedeutet für uns:
 - ▲ Transnationale Solidarität, Bewegungen global vernetzen (z.B. , an transnationalen Protestbewegungen anknüpfen (Clean clothes Bewegung, #meToo, ni una menos, Black life matters, Bewegung „Feministischer Streik)
 - ▲ Immer die globale Perspektive mitdenken, bei jeder Aktion, Kampagne, inhaltliche Diskussion
 - ▲ Globale Lieferketten zurückverfolgen: Kleidungsindustrie, Care Chains, Umweltverschmutzung. Überlegen: Wie kann Solidarität entstehen, zwischen Kurier*fahrerin in D, Näher*in in Bangladesch, Ingenieur*in
 - ▲ Verschiedene Bewegungsansätze verknüpfen: feministische, anti-rassistischen, anti-kolonialen Ansätze, Klimabewegung, Friedensbewegung,
 - ▲ Derr Kampf um Geschlechtergerechtigkeit immer auch ein Kampf um eine Welt ohne Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung